

MINT und die Linke

Hans-Gert Gräbe, Leipzig

Vortrag im Kollegium Wissenschaft
Berlin, 7. September 2011

Das Folgende ist ein Zusammenschnitt der Inhalte der Folien meines Vortrags.

MINT – was is’n das schon wieder?

MINT steht für

Mathematik, **I**nformatik, **N**aturwissenschaften, **T**echnik.

und ist eine verbreitete Kurzbezeichnung eines Kompetenzbereichs, in dem in den nächsten Jahren ein starker Einbruch der Zahl der Fachkräfte zu erwarten ist, mit gravierenden Auswirkungen auf die Zukunftsfähigkeit der Bundesrepublik.

MINT ist wichtig – Die Argumente der Bundesregierung

Quelle: <http://www.mintzukunftschaefen.de>

Philosophie der Initiative „MINT – Zukunft schaffen“

Der Wirtschaftsstandort Deutschland ist gefährdet durch den Mangel an Nachwuchs in den MINT-Qualifikationen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik). Der Engpass an naturwissenschaftlich-technisch qualifizierten Fachkräften ist ein strukturelles Problem, das heute schon als Wachstums- und Innovationsbremse einen hohen Wertschöpfungsverlust für die deutsche Volkswirtschaft verursacht – mit steigender Tendenz. Die Initiative „MINT Zukunft schaffen“ wird zukunftsorientiert und wegweisend Zeichen für positive Veränderungen setzen.

„MINT Zukunft schaffen“ will in den kommenden sechs Jahren bis 2013 den zahlreichen, seit vielen Jahren erfolgreich vorhandenen MINT-Einzelinitiativen der Verbände und Unternehmen eine breite Plattform bieten, um durch ein gemeinsames Auftreten eine kritische Masse zu erreichen und politischen Forderungen öffentlichkeitswirksam entscheidenden Nachdruck zu verleihen: Unterricht und Lehre in den MINT-Fächern müssen an Schule und Hochschule quantitativ und qualitativ deutlich verbessert werden.

Wir wollen profiliert zu einer positiven Einstellung von Schülern, insbesondere auch von Mädchen, zu diesen Fächern beitragen. Nur so können wir die Zahl qualifizierter Bewerber für technische Ausbildungsberufe und Studienfächer signifikant steigern. Absolventen von MINT-Ausbildungs- und -Studiengängen finden als gefragte Technologieexperten attraktive

Berufseinstiege und Karrierewege – und zwar nicht nur in Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie oder in der IT-Branche, sondern auch zunehmend in der Dienstleistungsbranche wie z. B. Banken und Versicherungen.

Die steigende Zahl der Studienberechtigten und hoffentlich auch der Studierenden in den kommenden Jahren sind eine Herausforderung an alle Akteure, dieses gemeinsame Ziel in den Mittelpunkt des Handelns zu stellen. Die Chance für den Technologiestandort Deutschland, möglichst viele junge Menschen für ein MINT-Studium zu begeistern, muss jetzt genutzt werden.

Dazu gibt es eine längere **Politische Vision 2015** sowie **Handlungsschwerpunkte**.

MINT ist wichtig – Handlungsschwerpunkte

MINT in Deutschland:

Deutschland hat bis heute viele große Erfinderinnen und Erfinder hervorgebracht: Albert Einstein, Robert Bosch, Konrad Zuse gehören genauso dazu wie Melitta Bentz, Erfinderin des Kaffeefilters. Noch im letzten Jahr wurden in Deutschland insgesamt fast 50 000 Patente angemeldet. Allein, es könnten mehr sein.

Die Zukunft des Landes, der langfristige Wohlstand und die Erhaltung der sozialen Sicherungssysteme hängen ganz wesentlich davon ab, ob es weiterhin gelingt, qualitativ hochwertige Wertschöpfungsprozesse zu entwickeln und Deutschland als Technologiestandort zu sichern.

Die MINT-Herausforderung annehmen:

Die Herausforderung des Wirtschaftsstandortes Deutschland ist mehr und mehr, interessierten und begabten Nachwuchs in den MINT-Qualifikationen (Mathematik, Ingenieurwesen, Naturwissenschaften und Technik) herauszubilden und zu fördern.

Der bereits bestehende Engpass an naturwissenschaftlich-technisch qualifizierten Fachkräften ist ein strukturelles Problem, das schon heute als Wachstums- und Innovationsbremse hohe Verluste für die deutsche Volkswirtschaft verursacht – mit steigender Tendenz. Hier wird die Initiative „MINT Zukunft schaffen“ wegweisend und zukunftsorientierte Impulse für positive Veränderungen setzen.

Die nächsten Jahre werden MINT!

„MINT Zukunft schaffen“ will in den kommenden sechs Jahren die zahlreichen, seit vielen Jahren erfolgreich für den Nachwuchs in der deutschen Wirtschaft sorgenden MINT-Einzelinitiativen verstärken. Dies wird durch ein gemeinsames, bundesweites Auftreten erreicht – „MINT Zukunft schaffen“ will die Initiativen der Verbände und Unternehmen bündeln, so eine kritische Masse erreichen, um politischen Forderungen öffentlichkeitswirksam entscheidenden Nachdruck zu verleihen. . . .

MINT und Marx

Die bürgerlichen Produktions- und Verkehrsverhältnisse, die bürgerlichen Eigentumsverhältnisse, die moderne bürgerliche Gesellschaft [...] gleicht dem Hexenmeister, der die unterirdischen Gewalten nicht mehr zu beherrschen vermag, die er heraufbeschwor. Seit Deziennen ist die Geschichte der Industrie und des Handels nur noch die Geschichte der Empörung der modernen Produktivkräfte gegen die modernen Produktionsverhältnisse, gegen die Eigen-

tumsverhältnisse, welche die Lebensbedingungen der Bourgeoisie und ihrer Herrschaft sind. [...] Die Produktivkräfte, die ihr zur Verfügung stehen, dienen nicht mehr der Beförderung der bürgerlichen Zivilisation und der bürgerlichen Eigentumsverhältnisse; im Gegenteil, sind zu gewaltig für diese Verhältnisse geworden, sie werden von ihnen gehemmt; [...] bringen die ganze bürgerliche Gesellschaft in Unordnung, gefährden die Existenz des bürgerlichen Eigentums.

Manifest (MEW 4, S. 467)

Die Sprengkraft heutiger Entwicklungen ist nach diesen Überlegungen also zuvorderst in den führenden Abteilungen der technologischen Entwicklungen zu suchen, Elemente einer über diese Gesellschaft hinausweisenden Utopie sollten in den Praxen gerade *dieser* Abteilung der Produktivkräfte deutlicher zu Tage treten als an allen anderen Stellen der Gesellschaft. Und zwar in ihrem Spagat zwischen den bewahrenswerten zivilisatorischen Errungenschaften der Produktivkraftentwicklung, welche die kapitalistische Hülle gegenüber allen vorangegangenen Gesellschaften erst ermöglicht hat, und den extremen Hemmnissen, welche dieselbe Hülle in ihrer heutigen Form der weiteren Entwicklung der Menschheit in den Weg stellt. Der Darstellung einer solchen Prämisse widmeten die Autoren des „Manifests“ immerhin sechs ganze Seiten, bevor sie zur eben zitierten Schlussfolgerung gelangten.

H.-G. Gräbe: Das „Prinzip Hoffnung“ in der Wissensgesellschaft

At a certain stage in the development of the means of production and of exchange, the conditions under which feudal society produced and exchanged, the feudal organisation of agriculture and manufacturing industry, in one word, the feudal relations of property became no longer compatible with the already developed productive forces; they became so many fetters. They had to be burst asunder; they were burst asunder. . . .

But „free competition“ was never more than an aspiration of bourgeois society, which constantly experienced the capitalists' intrinsic preference for monopoly. Bourgeois property exemplified the concept of monopoly, denying at the level of practical arrangements the dogma of freedom bourgeois law inconsistently proclaimed. . . . The law of bourgeois property is not a magic amulet against the consequences of bourgeois technology: the broom of the sorcerer's apprentice will keep sweeping, and the water continues to rise. It is in the domain of technology that the defeat of ownership finally occurs, as the new modes of production and distribution burst the fetters of the outmoded law. . . .

Our theoretical conclusions are in no way based on ideas or principles that have been invented, or discovered, by this or that would-be universal reformer. They merely express, in general terms, actual relations springing from an existing class struggle, from a historical movement going on under our very eyes. . . .

When people speak of ideas that revolutionise society, they do but express the fact, that within the old society, the elements of a new one have been created, and that the dissolution of the old ideas keeps even pace with the dissolution of the old conditions of existence.

Quelle: Eben Moglen. The dotCommunist Manifesto. Jan 2003

MINT – Zukunft schaffen. Die andere Dimension

- Immanuel Wallerstein: Utopistik
- Hubert Laitko: Great shifts in scientific thinking and human development in the last four hundred years: Evolution and impact of western science.
- Peter Fleissner: Überlegungen zur Wissenschaftspolitik – 10 Thesen.
- Hans-Gert Gräbe: Wie geht Fortschritt? Einige Anmerkungen zu Peter Fleissners Thesen.
- Reinhard Mocek: Bemerkungen zu den 10 Thesen Peter Fleissners zur Wissenschaftspolitik.
- Mike Davis: Wer wird die Arche bauen?

Mike Davis: Wer wird die Arche bauen?

Selbst wenn Kohlendioxid kein Treibhausgas wäre, säßen wir doch an Bord eines Zuges, der ins Verderben rast. Vor uns liegt die wahrscheinlich gefährlichste Kreuzung in der Geschichte der Menschheit, die von manchen Kassandras, bleich vor Angst, „Konvergenz“ genannt wird. Die akademische Forschung hat sich erst spät mit den Möglichkeiten auseinandergesetzt, die durch das gleichzeitige Auftreten verschiedener Phänomene entstehen: durch das rasante Ansteigen der Weltbevölkerung, den abrupten Klimawandel, Ölverknappung (und in manchen Regionen Wassermangel), den möglichen Kollaps ganzer Agrarsysteme und durch aufgestaute städtische Verwahrlosung. Obwohl die deutsche Regierung, die CIA und das Pentagon jeweils Berichte publiziert haben, die sich mit den Auswirkungen einer mehrfach begründeten Weltkrise auf die nationale Sicherheit beschäftigen, ähneln ihre Einsichten eher einem Hollywoodfilm als einer stichhaltigen Deutung der nächsten Jahrzehnte.

Dies sollte angesichts des Fehlens einer Analogie in der Menschheitsgeschichte allerdings nicht überraschen. Während die Paläoklimatologie den Wissenschaftlern helfen kann, die nicht-lineare Physik einer Erderwärmung vorherzusagen, gibt es keinen historischen Präzedenzfall oder Blickwinkel, um zu verstehen, was in den 2050ern passieren wird, wenn ein Bevölkerungshöchststand von neun bis elf Milliarden Menschen versuchen wird, sich an Klimachaos und das Verschwinden fossiler Energieressourcen anzupassen. Fast jedes Szenario vom Zusammenbruch der Zivilisation bis hin zu einem neuen Zeitalter der Fusionsenergie kann auf die uns so fremde Zukunft unserer Enkel projiziert werden.

Wir können jedoch sicher sein, dass Städte der Einschlagspunkt dieser Bombe und somit der Ground Zero dieser Konvergenz sein werden. . . .

MINT und die Programmatik der Linken

Quelle: Leitantrag zum Erfurter Parteitag, Beschluss des Parteivorstandes vom 2. und 3. Juli 2011

Diesen habe ich durchgesehen nach dem Wort „Wissenschaft“ und die folgenden Textstellen (jeweils mit ihrer Abschnittsüberschrift) gefunden.

Geschlechterverhältnisse sind Produktionsverhältnisse

In Führungspositionen von Wirtschaft, Wissenschaft und Politik sind Frauen nach wie vor deutlich unterrepräsentiert.

Demokratischer Sozialismus im 21. Jahrhundert

Wir wollen eine andere Art von wirtschaftlicher Entwicklung und wissenschaftlich-technischem Fortschritt, um die natürliche Umwelt zu bewahren und den nachfolgenden Generationen eine verbesserte Welt zu hinterlassen.

Eigentumsfrage und Wirtschaftsdemokratie

Internationale Regeln sind unabdingbar, die die Wirtschaftsmacht begrenzen und zurückdrängen. Es geht hierbei auch darum, Wissen und Information öffentlich zugänglich zu machen. Es ist nicht hinnehmbar, dass mit öffentlichen Geldern subventionierte Forschungsergebnisse nicht öffentlich zugänglich sind. Für eine friedliche, solidarische und demokratische Gesellschaft ist der öffentliche Zugang zu Wissen und Information unumgänglich und darf nicht Einzelnen vorbehalten bleiben.

Förderung strukturschwacher Regionen, Verantwortung in Ostdeutschland

Ostdeutschland bedarf eines neuen Politikansatzes ... Dazu gehören verstärkte Investitionen in Bildung, Qualifikation und Forschung, die Förderung von Zukunftsbranchen und -unternehmen sowie von Zentren regionaler Wirtschaftsentwicklung durch Kooperation von Wissenschaftseinrichtungen und Unternehmensnetzen.

Emanzipatorische Bildung

Stattdessen sollen Bildung und Wissenschaft im Dienst der Menschen und einer sozialen, ökologischen und friedlichen Entwicklung der Gesellschaft stehen. Wir wollen neue Freiräume für kritische Wissenschaft erkämpfen.

Wissensproduktion und Urheberrecht – ein ganzer Abschnitt !!

Wir wollen eine Wissenschaftsentwicklung, die zu größerer gesellschaftlicher Verantwortung der Wissenschaftler wie der Anwender führt und die es immer mehr Menschen ermöglicht, an den Erkenntnissen und Ergebnissen teilzuhaben und ihre destruktiven Kräfte auszuschalten.
...

Wie erhalten wir Natur und Gesellschaft? Sozial-ökologischer Umbau

Wir wollen sämtliche Politikbereiche am sozial-ökologischen Umbau von Wirtschaft und Gesellschaft orientieren. Dazu gehören vor allem Wirtschafts- und Finanzpolitik, Sozial- und Bildungspolitik, Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiepolitik, Struktur- und Regionalpolitik, aber auch Friedens- und Verkehrspolitik.

Breite linke Bündnisse

Wir wollen ein Bündnis von Gewerkschaften, globalisierungskritischen und gesellschaftskritischen Initiativen, sozialen Bewegungen, progressiven Menschen aus Wissenschaft und Kultur und der parteipolitischen Linken entwickeln.

Auseinandersetzung mit neoliberaler Ideologie

Es geht um kritische Auseinandersetzung, Öffentlichkeitsarbeit und Aktionen, um breit angelegte Bildungsarbeit, um das Engagement in Netzwerken und um die Beteiligung an wissenschaftlichen und publizistischen Diskussionen.

Der Rohrbacher Kreis

Am 29. 10. 1992 wurde der *Rohrbacher Kreis* in Leipzig gegründet. Vorstellung, Interpretation und Anwendung moderner natur-, technik- und geisteswissenschaftlicher Konzepte, Theorien und Methoden stehen in Mittelpunkt der Tätigkeit des Arbeitskreises, die seine Mitglieder auf einer jährlich im Mai stattfindenden dreitägigen Tagung und in weiteren Kolloquia zusammenführen. Von Beginn an standen dabei wissenschaftliche, wirtschaftliche und soziale Probleme der Globalisierung im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit.

Der Rohrbacher Kreis organisiert Einzelveranstaltungen, eine Jahrestagung und gibt die Rohrbacher Manuskripte heraus.

<http://www.dorfwiki.org/wiki.cgi?HansGertGraebe/RohrbacherKreis>

Das Proposal

Kurzdarstellung des Anliegens

Mit dem Projekt „MINT – Zukunft schaffen“ soll ein Ort der Synergie und reflektierenden Begleitung aktueller Wandlungs- und Transformationsprozesse erhalten bzw. neu geschaffen werden, der insbesondere das MINT-Potenzial im Umfeld der Stiftung stärker anspricht und einbezieht und an dem natur- und technikwissenschaftlich geprägte Akzente kritischer Wissenschaft mit übergreifenden gesellschaftlichen Konzepten zusammengeführt werden.

Der Umfang der Aktivitäten hängt von den dafür mobilisierbaren materiellen und personellen Ressourcen ab. Als Mindestmaß eigener Tätigkeit werden perspektivisch eine regelmäßige Veranstaltungstätigkeit an bundesweit mehreren Standorten sowie eine eigene Publikationsreihe angesehen.

In weiterer Zukunft ist eine Fortschreibung dieses Projekts zu einem „Arbeitskreis Natur- und Technikwissenschaften“ bei der RLS-Bundesstiftung angestrebt, in dem einschlägige Aktivitäten etwa aus dem *Kollegium Wissenschaft* oder dem *AK Nachhaltigkeit* gebündelt werden könnten.

In einem Vorprojekt soll in 2012 ausgelotet werden, auf welche Resonanz ein solches Vorhaben im Umfeld der Stiftung überhaupt stößt, um dann für die Folgejahre einen fundierteren Antrag zu stellen.

Mit einem Auftakt-Workshop

„MINT – Zukunft schaffen.
Innovation und Arbeit in der modernen Gesellschaft“
am 23. und 24. September 2011 in Leipzig

soll ein Kern von interessierten Personen gefunden werden, mit dem sich Thematik und Arbeitsplan des Vorhabens weiter schärfen lassen.

In 2012 soll das Vorhaben durch

- eine Tagung zum Thema

MINT – Zukunft schaffen.

Zur Rolle von Technik in der modernen Gesellschaft

mit Schwerpunkt auf der Zusammenführung des identifizierten Interessentenkreises und Planung weiterer Aktivitäten sowie

- die Fortführung der Reihe „Leipziger Gespräche zum digitalen Wandel“ als bereits etabliertem Diskursort in Leipzig

vorangetrieben werden.

Einordnung des Vorhabens in das Profil der Stiftung

Die weitere intensive Beschäftigung mit diesen Fragen erscheint um so dringlicher, als linke Programmatik insgesamt und die programmatische Debatte in der Linkspartei im Besonderen diese MINT-Thematik weitgehend ausspart. Für eine Stiftung, die der Marxschen Annahme folgt, dass in den fortschrittlichsten Abteilungen der Produktion die Keime der neuen Gesellschaft am deutlichsten zu sehen sein sollten, ein erstaunliches Defizit.

Auch im Kreis der Stipendiat.inn.en sowie der Vertrauensdozent.inn.en ist der Anteil aus dem MINT-Bereich sehr gering und eine zielgruppenspezifische Ansprache dieses Kreises bisher weitgehend im Sand verlaufen.

Mit diesem Vorhaben soll im Umfeld der Bundesstiftung ein Ort der Verständigung mit dieser Klientel neu konstituiert werden.

Die Bemühungen greifen Aktivitäten des *Rohrbacher Kreises* und des *Kollegiums Wissenschaft* auf, sollen aber Fragen kritischer Natur- und Technikwissenschaftler noch stärker mit Zukunftsfragen und Fragen der Nachhaltigkeit verknüpfen. Auf diese Weise sollen Expertenwissen und Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung und Verantwortung enger miteinander verzahnt werden.

Ein solcher Prozess wäre zugleich eine Basis, um weitere Vertrauensdozenten der Stiftung aus dem MINT-Bereich zu gewinnen, diesen Diskurs strukturierter an die RLS-Stipendiat.inn.en heranzutragen und sie für derartige Fragestellungen, insbesondere im Programm der Ferienakademie, zu sensibilisieren.

Weitergehend soll erreicht werden, diese Thematik gemeinsam mit jungen Nachwuchswissenschaftlern aufzugreifen und neue stabile Orte kritischen Denkens und des interdisziplinären Dialogs auch im naturwissenschaftlichen akademischen Betrieb aufzubauen.